Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 131. **Donnerstag, 10. Juni 1909, abends.** **62. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Bankgeschäftsinhabers **Friedrich Anton Messe** in **Riesa**, Inhabers der Firma A. Messe daselbst, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 21. Juni 1909, vormittags 1/4 12 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Riesa, den 10. Juni 1909.

K. 9./07. **Königliches Amtsgericht.**

In Riesa kommt

Sonnabend, den 12. Juni 1909, vorm. 11 Uhr,

ein 8pferd. Gasmotor Deutz mit Transmission gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 7. Juni 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier kommt

Sonnabend, den 12. Juni 1909, vorm. 11 Uhr,

ein Fahrrad gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 7. Juni 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Mannschaften der **Feuerwehr zu Riesa**, und zwar
das freiwillige Rettungskorps,
die Feuerreserve, Spritze Nr. 1 (Hauptmann Götze
die Wachmannschaft (Hauptmann Fiedler),

haben sich

Freitag, den 18. Juni 1909, abends 7 Uhr

zu einer Uebung am Feuerwehrdepot **pünktlich** einzufinden.

Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Branddirektor Müller, Hauptstr. 53, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerlöschordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, am 9. Juni 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.

Für das hiesige städtische **Krankenhaus** ist die **Fleisch- und Wurstwarenlieferung** sowie die Lieferung von Brot und weißer Backware auf die Zeit vom 1. Juli bis mit 31. Dezember 1909 zu vergeben. Berücksichtigung finden nur Bewerber, die die Lieferungsbedingungen an Ratsstelle eingesehen haben. Verschlossene Offerten sind bis zum

18. Juni 1909

im Rathause, Zimmer No. 8, abzugeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Juni 1909. C.

Das **Einlagenbuch** der Sparkasse zu Riesa **No. 60074** auf **„Hulda Kümmel in Nünchritz"** lautend, wird hiermit für **ungültig** erklärt.

Riesa, am 8. Juni 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider, Bürgermeister. B.

Die Lieferung eiserner, sowie der Anstrich verschiedener **Kasernengeräte** wird öffentlich verdungen. Die Bedingungen pp. sind im Geschäftszimmer — Pionierkaserne, Stabsgebäude, Zimmer No. 61 — einzusehen und Angebote verschlossen bis **23. Juni** d. J. vormittags 10 Uhr ebendahin einzusenden. Verdingungsunterlagen werden an auswärtigen Interessenten nicht versandt, auch bleiben Bewerber, welche die Bedingungen pp. nicht eingesehen haben, unberücksichtigt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Garnisonverwaltung Riesa.**

Die am 20. März 1908 unter **Nr. 244 ausgestellte Radfahrkarte** für den Kaufmann **Bernhard Dorn** ist verloren gegangen und wird hiermit für **ungültig** erklärt.

Gröba, am 7. Juni 1909. **Der Gemeindevorstand.**

Riesa vor 50 Jahren.

I.

Durch nachstehende Darstellungen, die wir zum größten Teil einem hiesigen Herrn verdanken, wollen wir versuchen, ein Bild davon zu geben, wie Riesa vor 50 Jahren ausgesehen hat.

Um diese Zeit lag in der Stadt noch vieles im Argen. Die Straßen waren in schlechtem Zustande, an Beleuchtung und Fußsteige war nicht zu denken; nur rechts und links der Straßen gab es offene, ausgepflasterte Schnittgerinne. Die Hauptverkehrsstraße ging damals vom Bahnhof bis in die Göhliser Flur; denn die Riesaer Eisenbahnbrücke war nicht für Fahrverkehr eingerichtet und es mußten deshalb die Geschirre aus der Umgebung, bis in die Großenhainer Gegend hinein, um nach Riesa zu gelangen, in Merschwitz oder Moritz über die Elbe gesetzt werden.

Die jetzige Meißner Straße war damals noch Sackstraße und man nannte diesen alten Stadtteil „Unter den Bauern." Die Dörfer Poppitz, Mergendorf, Heyda, Kobeln usw., bis in die Meißner Gegend, mußten über die Flur Göhlis nach Riesa herein, wo noch an der Karpfenschänke von seiten des Rittergutsherrn ein Brückenzoll, von jedem Wagen 6 Pfg., erhoben wurde.

Die Schloßgasse, welche einige kleine Häuser hatte, führte von dem Schloßtor bis zur jetzigen Goethestraße, dem sogenannten Käferberg. Das herrschaftliche Schloß (jetzt Rathaus) war vom Barbier Heilschen Grundstücke bis zum Turm der Klosterkirche und an der Hauptstraße vom vorgenannten Grundstück bis zur Parkstraße und so rund herum mit einer hohen Mauer umgeben. An der Ecke des Messeschen Grundstückes war ein Aussichtsturm für die Herrschaft angebracht. Der Stadtteil bei diesem Turm führte den Namen „Am Rundteil". Der Turm ward später abgebrochen; die Schloßherrschaft ließ dafür den jetzigen Rathausturm aufführen. Innerhalb der Mauer, auf dem jetzigen Albertplatz, gab es schöne Parkanlagen. Der ganze Raum vom Albertplatz bis zur jetzigen Parkstraße war ein großer Lustgarten. (Forts. folgt.)

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 10. Juni 1909.

—* An dem gestrigen **Ausflug** des hiesigen **Gewerbevereins** nach dem „sächsischen Nizza" nahmen 90 Personen teil. Nach der Ankunft in Kötzschenbroda wurde zunächst die Ausstellung besichtigt. Das Gesehene entsprach den Erwartungen voll und ganz und hochbefriedigt verließ man gegen 2 Uhr wieder die von emsigem Gewerbefleiß und gediegener Kunst zeugende Stätte, um gemeinsam das Mittagsmahl einzunehmen. Hierauf wanderte man nach dem idyllisch gelegenen Etablissement „Zur Meierei" im Lößnitzgrund, nahm dort den Kaffee ein und stieg dann zur „Friedensburg" empor. Dort wurden ein paar genußreiche Stunden verbracht. Nachdem man sich gestärkt und an dem herrlichen Panorama ergötzt hatte, wurde um 6 Uhr wieder zur Ausstellung hinabgestiegen, die nun in den Abendstunden in feenhafter elektrischer Beleuchtung erstrahlte und so ein überaus anziehendes Bild bot. Fröhlich gestimmt und hochbefriedigt trafen die Teilnehmer abends gegen 1/2 10 Uhr wieder hier ein.

—* **Vermißt** wird seit gestern ein bei einem hiesigen Mechaniker in der Lehre befindlicher 15jähriger Bursche. Er ist gestern früh mit einem Rade, das die Nummer 191 399 trägt, davongefahren und bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Vor Ankauf des Rades, ebenso wie der Uhr, die der junge Mensch bei sich führte, wird gewarnt. Bekleidet war er mit einem dunklen Anzug. Etwaige Wahrnehmungen werden nach Riesa, Goethstraße 23I, erbeten.

—* Die in der gestrigen Nummer d. Bl. unter Dresden enthaltene, dem „L. T." entnommene Notiz über die 200jährige Jubiläumsfeier des 3. Infanterieregiments „Prinzregent Luitpold von Bayern" Nr. 102 enthält einige **Irrtümer**. Das Regiment garnisoniert nicht, wie dort angegeben, in Bautzen, sondern in Zittau, und die Jubiläumsfeier findet nicht am 19., 20. und 21. Juni, sondern am 13., 14. und 15. Juni statt. Die Irrtümer konnten sehr leicht unterlaufen, da am 19., 20. und 21. Juni die 200-Jahrfeier des 4. Infanterieregiments, das in Bautzen garnisoniert, abgehalten wird. Der Chef dieses Regiments ist der Großherzog Friedrich II. von Baden, der seine Teilnahme an der Jubiläumsfestlichkeit für den 20. Juni zugesagt hat.

— Die sächsische Eisenbahnverwaltung hat im Jahre 1908 für **langjährige treue Dienste** an 530 im Arbeiterverhältnisse stehende Bedienstete einmalige Belohnungen im Gesamtbetrage von 25500 Mark gewährt und zwar an 172 nach 25jähriger, 110 nach 30jähriger, 205 nach 35jähriger, 37 nach 40jähriger, 4 nach 45jähriger und 2 nach 50jähriger Dienstzeit.

— Die bei den preußischen Staatsbahnen hergestellten und jüngst dem Verkehr übergebenen **neuen Eisenbahnwagen 4. Klasse** weisen in ihrer Ausstattung einen ganz bedeutenden Fortschritt gegen früher auf. So wurden nicht nur Aborte eingebaut und die Beleuchtung verbessert und vermehrt, sondern es wurde auch der Fußboden, der bisher kahl war, mit Linoleum belegt. Die letztere Maßnahme ermöglicht nicht nur eine gründliche Reinigung des Fußbodens, sondern verleiht auch den Wagen ein freundlicheres Aussehen.

— Dem Vernehmen nach sind die beiden sächsischen Armeekorps in diesem Jahre zu weitgehenden **Versuchen** auf dem **Gebiete des Waldgefechts** berufen. Diese bedeutsamen Versuche der beiden sächsischen Armeekorps sind schon deswegen beachtenswert, weil wir den Wald, der im Kriege eine so große Rolle spielt und die feindliche Annäherung in unheimlicher Weise verbirgt, bisher bei Manövern ungern benutzt sahen. Die Wegnahme des Waldes nach vorausgegangener Angriffsentwicklung wird nicht mehr die Zeitdauer von einigen Minuten, sondern Stunden in Anspruch nehmen, ja bei den diesjährigen Herbstmanövern wird vielleicht einen ganzen Tag um einen Wald gekämpft werden, was sich ungemein interessant und lehrreich gestalten dürfte. Wir haben wirklich alle Ursache, unsere Truppen besser mit den Formen des Waldkampfes und der Eigenart des Waldes näher bekannt zu machen, weil wir sonst mit falscher Lehre in den Krieg gehen.

— Die **Elberegulierungsarbeiten bei Söbrigen-Pillnitz** erstrecken sich auf einen Stromabschnitt von 3155 Meter Länge unterhalb der Birkwitzer Dampfschifflandestelle bis etwas oberhalb der Pillnitzer fliegenden Fähre. Die Elbe hat hier ein sehr unregelmäßiges Bett. Bei dem Niedrigwasserstande von — 220 Zentimeter am Dresdner Pegel wechselt die Wasserspiegelbreite zwischen 61 und 180 Meter, die Stromtiefe zwischen 1,0 und 2,3 Meter; der Talweg zieht sich von Birkwitz her bis Söbrigen am rechten Ufer hin, wechselt hier nach links, vor der Pillnitzer Insel wieder nach rechts und hält sich im stark gekrümmten rechten Stromarme am rechten Ufer. Erst unterhalb der Insel wendet er sich allmählich der Strommitte zu. Für die Schiffahrt sind dabei besonders nachteilig: 1) Das Schlängeln des Talweges; 2) die starken Gefällswechsel, ganz besonders der an der unteren Inselspitze, wo die starke Strömung und damit die Steuerkraft plötzlich nachläßt; 3) die Enge des Fahrwassers in der starken Krümmung an der Insel. Die Punkte 2 und 3 haben dazu geführt, die Stromstrecke an der Pillnitzer Insel als eine schwierige Stelle im Sinne von § 31 der Polizeiverordnung vom 8. Januar 1894 und § 33 der Verordnung vom 9. Januar 1894 zu erklären. Aus den angeführten Uebelständen hat sich die Notwendigkeit einer Stromregelung für Niedrigwasser ergeben, und zwar durch Zusammenfassung des Niedrigwassers und der Stromkraft in dem muldenförmig auszubauenden Bett in der Weise, daß das Fahrwasser bei möglichst großer Breite und Tiefe ein möglichst gleichmäßiges Gefälle (1:3000 bis 1:4000) und eine möglichst gestreckte Richtung erhält.

— Die **Schonzeit der Fische** erreichte mit dem gestrigen 9. Juni ihr Ende.

— Unter den mannigfachen Bestrebungen der **Handwerker und Gewerbetreibenden** zur Besserung ihrer sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung steht neuerdings auch die Forderung nach einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung mit im Vordergrund. So hat, wie man berichtet, der Vorstand des Verbandes Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen in Darmstadt eine Denkschrift fertiggestellt, die diese Angelegenheit eingehend behandelt und zu den Schlüssen kommt, daß sich die im Entstehen begriffene Versicherung der Privatangestellten nicht nur auf alle Privatangestellten, sondern auch auf die selbständigen Handwerker